

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Schule der Lebensfreude**

Schule mit dem sonderpädagogischen
Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“
in Lübben (Spreewald)/OT Groß Lubolz

V
I
S
I
T
A
T
I
O
N

S
C
H
U
L



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

15.10. bis 17.10.2014

Schulträger

Landkreis Dahme-Spreewald



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte mindestens 80 %). Zusätzlich bearbeiteten vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals anonymisierte Fragebögen.

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Eltern	35	23	66
Lehrkräfte	16	14	88

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen	17
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	15/15
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	7

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
9	3	5

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
6	10	1	0	0	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Schule der Lebensfreude wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

An der Schule der Lebensfreude werden Schülerinnen und Schüler unterrichtet, die in ihrer Persönlichkeitsentwicklung beeinträchtigt sind. Dazu gehören Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ sowie teilweise mit zusätzlichem Förderbedarf in den Bereichen „körperliche und motorische Entwicklung“, „Sprache“, „emotionale und soziale Entwicklung“, „Sehen“ und „Hören“. Die Inhalte der pädagogischen Arbeit zielen darauf ab, die Kinder und Jugendlichen so zu bilden und zu erziehen, dass sie beim Verlassen der Schule individuelle Fähigkeiten und wesentliche Fertigkeiten besitzen, um ihr weiteres Leben zu meistern. Im Zentrum des Leitbildes der Schule steht das Wort „Freude“, da die Freude am gegenseitigen miteinander und voneinander Lernen für alle Beteiligten die Basis und der Ausgangspunkt erfolgreicher pädagogischer Prozesse ist.⁵

Nach Aussagen der Schulleitung liegt die Schule in keinem sozialen Brennpunkt. Das Einzugsgebiet umfasst die Stadt Lübben und die umliegenden Gemeinden im südlichen Raum des Landkreises Dahme-Spreewald bis Teupitz und Bestensee im nördlichen Raum. Alle Schülerinnen und Schüler werden täglich von verschiedenen Fahrdienstunternehmen zur Schule gebracht und wieder abgeholt. Die Schule der Lebensfreude verfügt über einen eigenen Kleinbus, um zu unterrichtsrelevanten Orten wie der Schwimmhalle in Lübbenau sowie zu Einkaufsmöglichkeiten oder öffentlichen und kulturellen Einrichtungen der Stadt Lübben zu gelangen. Außerdem wird er für Wandertage und Exkursionen sowie für die Fahrten zu den therapeutischen Angeboten und Wettkämpfen eingesetzt.

Jede Klasse nutzt einen eigenen Klassenraum in einem der drei Schulgebäude, der nach den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler eingerichtet und mit umfangreichen Materialien und Lernmitteln sowie therapeutischen Hilfsmitteln ausgestattet ist. Darüber hinaus stehen zahlreiche Fach-, Förder- und Therapieräume zur Verfügung. Ergänzt wird das Raumangebot durch eine barrierefreie Trainingswohnung mit Wohn- und Schlafraum, Küche und Bad zur Entwicklung lebenspraktischer Kompetenzen sowie einen großen Speiseraum, der auch für gemeinsame Morgenkreise, schulische Höhepunkte und das Schülercafé genutzt wird. Auf dem großzügig angelegten Schulgelände befinden sich ein Kletterspielplatz, Schaukeln und einzelne Sitzecken, auf der gegenüberliegenden Straßenseite die Turnhalle der Schule.

Der Schulträger schätzt den Zustand der Schulgebäude als gut und den Sanierungsbedarf als gering ein, so dass in den letzten Jahren keine größeren Investitionen getätigt werden mussten. Für Werterhaltungsmaßnahmen, Ausstattungserweiterungen und kleinere Sanierungsarbeiten stellte der Schulträger finanzielle Mittel zu Verfügung. So wurden beispielsweise der Computerraum in die untere Etage des Haupthauses verlegt, der Schallschutz im Mehrzweckraum erneuert, Malerarbeiten durchgeführt sowie neue Möbel, Therapie-, Spiel- und technische Geräte angeschafft. Mit der Absicherung der Medikamentengabe für die Schülerinnen und Schüler wurden Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter des Arbeitersamariterbundes beauftragt.

Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor. Nach schriftlicher Auskunft des Schulträgers gilt der Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert.⁶ Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als vertrauensvoll, beständig und sachlich angesehen.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 53 Schülerinnen und Schüler an der Schule der Lebensfreude. Die Gesamtschülerzahl ist damit seit dem Schuljahr 20012/2013 annähernd konstant. Die sechs Klassen setzen sich aus jeweils sechs bis zehn Schülerinnen und Schülern zusammen. Im Schuljahr 2014/2015 wurden eine lernstufenübergreifende Klasse für die Eingangsstufe/Unterstufe, zwei Mittelstufenklassen, zwei Oberstufenklassen und eine

⁵ Quelle: Schulprogramm.

⁶ Schulträgerauskunft vom 15.10.2014.

Werkstufenklasse eingerichtet. An der Schule lernen sechs Schülerinnen und Schüler mit schweren Mehrfachbehinderungen; davon wird eine Schülerin bzw. ein Schüler zu Hause beschult.

In den Schuljahren 2012/2013 bis 2014/2015 wurden insgesamt sieben Schülerinnen und Schüler aus Schulen mit gemeinsamem Unterricht in die Mittel- und Oberstufe der Schule aufgenommen. Aus anderen Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ wechselten fünf Schülerinnen und Schüler in die Mittel-, Ober- und Werkstufenklassen. Aus Integrationskindertagesstätten wurden sechs Schülerinnen und Schüler in die Eingangsstufe eingeschult.

In den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 wechselten insgesamt acht Schülerinnen bzw. Schüler an andere Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 16 Stammllehrkräfte an der Schule. Davon haben acht Lehrkräfte eine Hochschulausbildung in einer oder mehreren sonderpädagogischen Fachrichtungen und sechs Lehrkräfte eine sonderpädagogische Fachschulausbildung. Eine Lehrkraft verfügt über die Lehrbefähigung für die Sekundarstufe I, eine Lehrkraft über eine sonstige Ausbildung. Eine Lehrkraft ist stundenweise an anderen Schulen eingesetzt. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil. Drei Lehrkräfte verließen die Schule, zwei neue Lehrkräfte kamen hinzu. Frau Theile leitet die Schule seit dem Jahr 1999. Sie wird in ihrer Tätigkeit seit dem Jahr 2009 von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Naumburg unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören vier Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals, eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister sowie eine Angestellte im Wirtschaftsbereich. Zum Zeitpunkt der Visitation waren zwei Einzelfallhelferinnen bzw. -helfer an der Schule im Einsatz.

Die Schule der Lebensfreude ist anerkannte Ausbildungsschule für künftige Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger sowie für Sozialpflegeassistentinnen und -assistenten der Beruflichen Schule für Sozialwesen Lübbenau (AWO) und des Deutschen Erwachsenen-Bildungswerkes e. V. (DEB) in Cottbus.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/innen					1.1 Leistungen in Kompetenzfeldern
verbale Wertung					1.2 Dokumentation besonderer Leistungen
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Ermöglichung höchstmgl. Abschlüsse
verbale Wertung					2.2 Keine Verzögerung der Laufbahn
					2.3 Erreichen des angestrebten Abschluss
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Zufriedenheit Lehrkräfte u.sonst. päd. Personals
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Schulinternes Curriculum
3	4				4.2 Angestrebte Kompetenzen
	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
	3				4.4 Transparente Ziele
	3				4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung		3,00			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3		3,00			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
		3,12			5.3 Festes Regelsystem
		3,24			5.4 Überblick der Lehrkräfte über S.-handeln
		3,29			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,47			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3		3,00			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
		2,94			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,88			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,06			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3		3,18			7.2 Deutl. Formulierungen der Lehrkräfte
		2,94			7.3 Klare Lernziele
		2,82			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,29			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,53			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,18			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/innen
3		3,41			8.2 Wertsch. Umgangston der Lehrkräfte
		3,29			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/innen
		2,94			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		3,12			9.1 Berücks. individ. Lernvoraussetzungen
3		3,12			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
		3,29			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		3,06			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsdokumentation
		3			10.4 Zusätzliche Angebote zur Lernunterstützg.
		3			
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufsvorbereitung
3		3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten
		3			12.4 Koop. mit Partnern z. Berufsorient.
	QB 3: Schulkultur				
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3	4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/innen
		3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
	14. Kooperationsbeziehungen		3		
3		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3			14.3 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.4 Kooperation mit externen Partnern
	QB 4: Führung/Schulmanagement				
15. Führungsverantwortung Schulleiter					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartg.
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Förderung des Zusammenwirkens
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					16.7 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
3			2		17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
	4				18.4 Kooperation der Mitarbeiter/-innen
	4				18.5 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.6 Teamarbeit im Kollegium
	4				18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
	QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung				
19. Evaluation	4				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3		3			19.2 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.3 Feedbackkultur in der Schule
	4				19.4 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=400490>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Schule dargestellt.

An der Schule der Lebensfreude verdeutlichten in der schriftlichen Vorabbefragung zur Schulvisitation sowohl Eltern als auch Lehrkräfte ihre sehr hohe Zufriedenheit mit der Schule. Die Wertungen in den schriftlichen Befragungen wurden von den Lehrkräften und den Eltern im Interview konkretisiert sowie durch die Aussagen des sonstigen pädagogischen Personals und der Schülerinnen und Schüler ergänzt.

Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich begeistert von den netten Lehrkräften, mit denen sie Spaß haben. Sie loben die verschiedenen Unterrichtsarrangements, in denen individuelle Aufgaben bearbeitet werden, und nehmen gern die Arbeitsgemeinschaftsangebote sowie die Möglichkeiten zur Beteiligung an Wettkämpfen wahr. Sie finden das Schülercafé, die Schülerzeitung und den regelmäßigen Schwimmunterricht gut.

Die Eltern sind dankbar, dass ihre Kinder an der Schule gut gefördert werden. Sie sehen deutliche Entwicklungsfortschritte, loben den engen Kontakt zu den Lehrkräften und fühlen sich in allen Bereichen gut beraten. Kritisch sehen die Eltern die fehlende Nachmittagsbetreuung. Mit Unverständnis verfolgen sie die politischen Diskussionen bezüglich der generellen gemeinsamen Beschulung aller Kinder.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals sind ebenfalls sehr zufrieden mit der Schule. Die Arbeit für und mit den Schülerinnen und Schülern bereitet ihnen Freude. Sie fühlen sich an der Schule wohl, da sie als gleichberechtigte Partnerinnen bzw. Partner in den Schulalltag integriert sind und eigene Ideen einbringen können. Sie sind der Meinung, dass die Zusammenarbeit aller Lehrkräfte optimiert werden könnte.

Die Lehrkräfte der Schule benannten als Grund für ihre Zufriedenheit die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern, die sich im Schulalltag ausgesprochen dankbar zeigen. Des Weiteren schätzen sie die materiellen Rahmenbedingungen, die aktiven Kooperationen zur Gestaltung des Schullebens sowie die Möglichkeit, ihre Kreativität im Unterricht einbringen zu können. Kritisch sehen sie die zu geringe personelle Ausstattung im Vertretungsfall.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment	Planarbeit
0	0	100	0	0	0	0	0	0

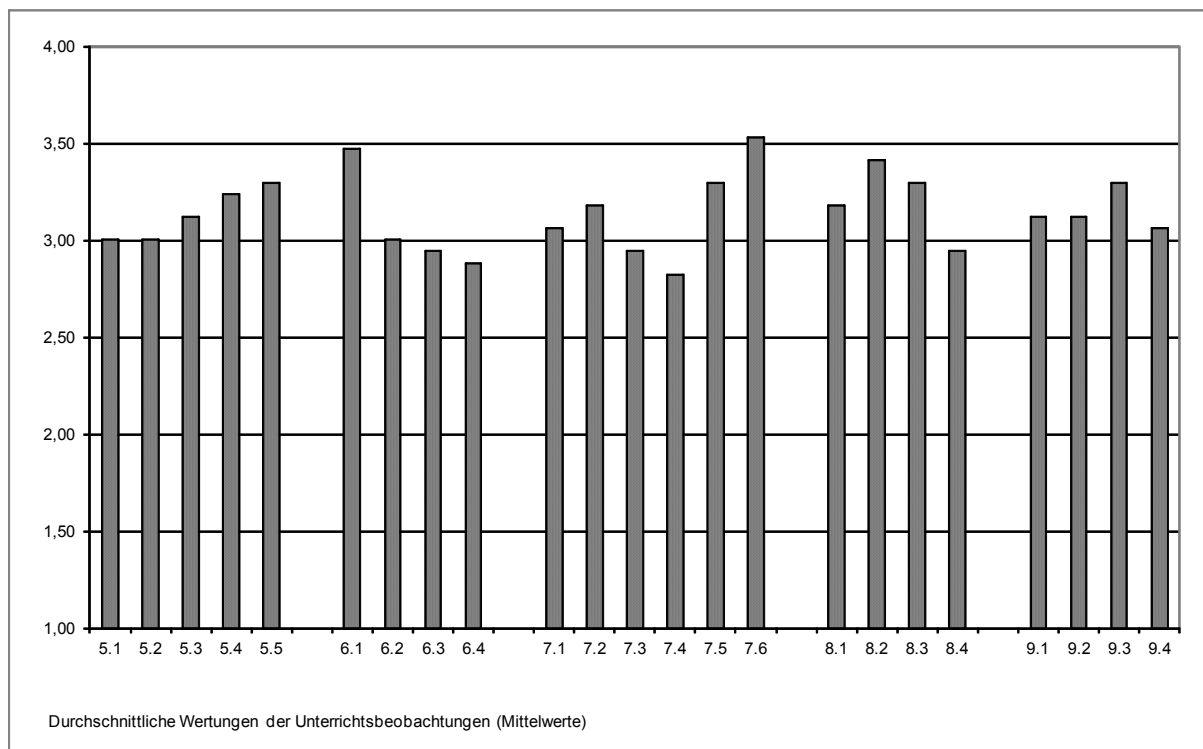
Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
0	82	0	18

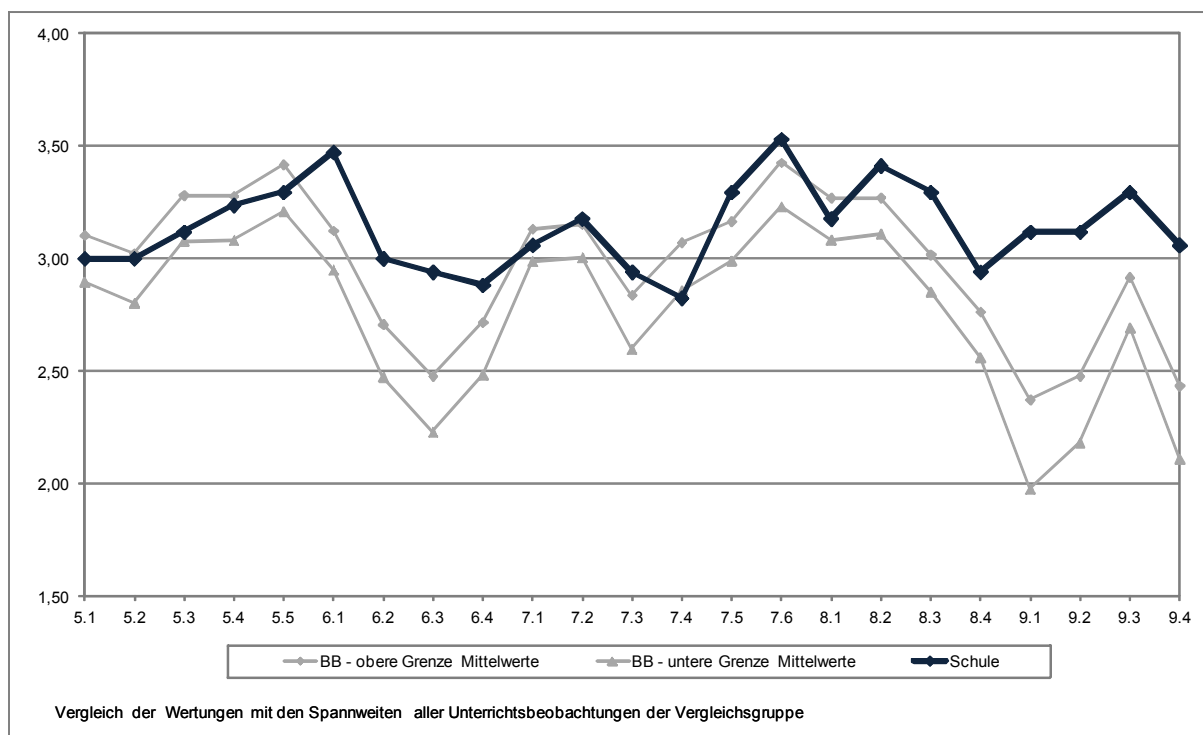
Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Schule der Lebensfreude dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe der Grund- und Förderschulen (7445 Unterrichtsbeobachtungen Stand August 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Für die Schülerinnen und Schüler ist die Schule der Lebensfreude ein Ort, an dem sie in einer geschützten Atmosphäre lernen können, Fürsorge erfahren und dennoch in Entscheidungen einbezogen werden. Das insgesamt gute Miteinander sorgt in den Klassen, Lerngruppen, Kursen und Interessengemeinschaften für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung.

In den Unterrichtssequenzen konnte eine effektive Ausnutzung der Unterrichtszeit beobachtet werden. Die Lehrkräfte waren pünktlich im Klassenraum und organisierten die Handlungen der Schülerinnen und Schüler. Durch meist klare Abläufe im Tagesrhythmus war es den Schülerinnen und Schülern möglich, diesen zu verinnerlichen und einzuhalten. Ein Wechsel von intensiven Arbeitsphasen und entspannenden Tätigkeiten war eingeplant und wurde realisiert. Das Arbeitstempo orientierte sich an den individuellen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Verabredete Verhaltensnormen wurden von den Lehrkräften, aber auch von den Mitschülerinnen und Mitschülern eingefordert. In einigen Klassenräumen sind u. a. Regeln und der Tagesablauf der Lerngruppe visualisiert. Der Schulalltag verlief harmonisch und weitestgehend störungsfrei. Mit behinderungsspezifischen Verhaltensproblemen gingen die Lehrkräfte durchgängig professionell um.

Den Lehrkräften gelang es, durch interessante Aufgabenstellungen die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf die Unterrichtsgegenstände zu lenken. Die Orientierung an der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler sowie eine lebhaftes Sprachführung, Mimik und Gestik motivierten zur Mitarbeit und hielten das Interesse über den gewünschten Zeitraum wach. Durchgängig wurden die Schülerinnen und Schüler zur Übernahme einer aktiven Rolle im Unterricht angeregt und konnten so den Lernprozess selbst beeinflussen. In einigen Sequenzen bestimmten die Schülerinnen und Schüler beispielsweise selbstständig die Reihenfolge der Aufgabenlösung. Zumeist boten Aufgabenstellungen die Chance, eigene Lernwege auszuprobieren bzw. Ausdauer zu trainieren. Die Ergebnisse wurden in der Mehrheit des gesehenen Unterrichts vor den Mitschülerinnen und Mitschülern präsentiert und von diesen beurteilt. Fehler wurden als Lernchancen genutzt.

In allen Stundenteilen war eine deutliche Strukturierung des Unterrichts erkennbar. Die Ziele wurden den Schülerinnen und Schülern verständlich vermittelt. Dabei achteten die Lehrerinnen und Lehrer auf eine klare, schülergerechte Aussprache und Wortwahl. Sie vergewisserten sich durchgehend, ob alle Schülerinnen und Schüler entsprechend der Aufgabenstellung handelten und gewährleisteten damit das Erreichen der Unterrichtsziele. Teilerfolge und das Ergebnis der Unterrichtsstunde wurden in der Gruppe oder mit Einzelnen betrachtet und besprochen. Die Lehrerinnen und Lehrer setzten teilweise umfassendes Anschauungsmaterial ein, um die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess zu unterstützen. In das Unterrichtsgeschehen war der Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden eingebettet. Mit pädagogischem Geschick gelang es den Lehrkräften, die Stärken der Schülerinnen und Schüler zu fördern und für das Lernergebnis der Gruppe wirken zu lassen. Sie wählten zur Darstellung von Lerninhalten vorrangig Gegenstände und Abläufe aus dem täglichen Erleben der Schülerinnen und Schüler.

In allen Unterrichtssequenzen war erkennbar, dass die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zu fairem und respektvollem Umgang untereinander aufforderten, positives Verhalten unterstützten und stärkten. Den Lehrkräften gelang es, eine entspannte und anregende Lernatmosphäre zu schaffen. Dazu trug der wertschätzende und freundliche Umgangston bei. Sie gingen individuell auf die Schülerinnen und Schüler ein. Die Lehrkräfte motivierten die Schülerinnen und Schüler differenziert in ihrer Leistungsbereitschaft. Zusätzlich nahmen die am Unterricht beteiligten pädagogischen Hilfskräfte Einfluss auf einzelne Schülerinnen und Schüler. Die Lernenden zeigten sich konzentriert und widmeten sich mit sichtbarer Freude ihren Aufgaben.

Die Lehrkräfte berücksichtigten die individuellen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Weise. Das Lernen mit an die individuellen Bedürfnisse angepassten Arbeitsmaterialien und Aufgabenstellungen ermöglichte eine intensive Förderung leistungsstärkerer und leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler. Neben Zusatzaufgaben oder individuellen Hilfestellungen wurden den Schülerinnen und Schülern differenzierte Zeitvorgaben für die Realisierung von Aufträgen zur Verfügung gestellt. Dadurch konnten sie auf ihrem individuellen Lernniveau Aufgaben selbstständig oder mit Unterstützung erledigen. In allen Stundensequenzen förderten die Lehrkräfte das Selbstvertrauen der Lernenden durch bestärkende Worte, unterstützendes Lob, geduldiges Zuhören und Beobachten. Das Erreichte wurde mit Wertschätzung oder auch durch kleine Belohnungen anerkannt. Gleichzeitig wurden die Vorgehensweise im Lernprozess und die erreichten Ergebnisse als Anlass genutzt, auszuwerten und mögliche Entwicklungsziele mit den Schülerinnen und Schülern zu besprechen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Lehrkräfte der Schule der Lebensfreude haben sich intensiv mit dem neuen Rahmenlehrplan auseinandergesetzt und einen schuleigenen Lehrplan entwickelt, der die Entwicklungsorientierung für die Schülerinnen und Schüler in der unterrichtlichen Arbeit verdeutlicht. Gleichzeitig zielt er auf Kompetenzentwicklung ab und ermöglicht fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen mit Hilfe der konzipierten Leitthemenarbeit. Die im Rahmenlehrplan vorgegebenen Fächer und die aus ihrer Sicht unabdingbaren Entwicklungsbereiche haben die Lehrkräfte schulintern in die Kapitel „Grundlegender Unterricht“, „Kulturtechniken“, „Fachunterricht“ und „Sachunterricht“ eingeteilt. Alle Fächer sind mit Niveaustufen untersetzt, die es planerisch ermöglichen, dass jede Schülerin bzw. jeder Schüler in den verschiedenen Unterrichtsarrangements individuelle und differenzierte Aufgaben bearbeitet. Für den Kursunterricht in Mathematik und Deutsch/Kommunikation liegen teilweise direkt schülerbezogene Stoffverteilungen vor. Mit der Konzipierung der Leitthemenarbeit haben die Lehrkräfte in der Vorbereitungswoche des Schuljahres 2014/2015 begonnen. Mit Hilfe einer externen Beraterin wurde eine Unterrichtsplanung für die ersten acht Wochen zum Leitthema „Der Mensch und die Gesundheit“ erstellt, welche das Zusammenspiel aller Fächer aufgreift. Neben Inhalten, Zielen und Methoden ist auch eine Evaluation vorgesehen, um die ersten Erfahrungen in eine strukturierte gemeinsame Planung einfließen zu lassen. Darüber hinaus werden zahlreiche fächerverbindende Elemente in der Arbeit der Schülerfirmen, den jahreszeitlich angebotenen Themenbereichen sowie im situationsorientierten Unterricht der Werkstufe deutlich. Für die Schülerinnen und Schüler der Werkstufe liegt ein separates Konzept vor. Zur Umsetzung des Rahmenlehrplans für die Werkstufe wurde eine Arbeitsgruppe installiert. Die Entwicklung der Medienkompetenz im Sinne einer aktiven Nutzung des Computers als Werkzeug im fachgebundenen und fachübergreifenden Einsatz bildet sich im schuleigenen Medienkonzept ab, das inhaltlich vor allem die Nutzungsmöglichkeiten und Zielsetzungen beschreibt.

Das Schulprogramm der Schule der Lebensfreude beinhaltet Schwerpunktsetzungen für die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Dazu gehören die Verwendung einheitlicher Instrumente für die Erfassung des Lernstandes, die regelmäßige Dokumentation der Lernentwicklung, die Ergebnissicherung und die Fortschreibung der Unterlagen sowie die mindestens halbjährliche Einbeziehung der Eltern. Neben den halbjährlich fortgeschriebenen individuellen Förderplänen wurde an der Schule mit der Portfolioarbeit begonnen. Während bei den jüngeren Schülerinnen und Schülern die Angaben zur eigenen Person sowie ausgewählte Arbeitsergebnisse dokumentiert werden, spielen mit den steigenden Anforderungen zunehmend Selbsteinschätzungen sowie Einschätzungen der Praktikumsseinrichtungen eine Rolle.

Die an den jeweiligen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler orientierten Kursangebote für Mathematik und Deutsch/Kommunikation sind täglich zu festen Zeiten in den Tagesablauf der Schule integriert. Die Kurse beziehen die Schülerschaft von der

Eingangsstufe bis zur Werkstufe ein. Sie decken die Förderbereiche von der basalen Förderung über Wahrnehmungs- und Kommunikationstraining und grundlegende Kompetenzen in den beiden Fächern bis hin zu „Leistungskursangeboten“ ab. Des Weiteren erfolgt der Unterricht therapieimmanent. Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie sowie musiktherapeutische Angebote sind auf Rezeptbasis fest in den Unterrichtsalltag integriert. Regelmäßig nehmen Schülerinnen und Schüler an der Reittherapie, am Schwimmunterricht sowie am Kegeln und am Tennis teil. Außerdem haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, zahlreiche sportlich oder künstlerisch ausgerichtete Arbeitsgemeinschaften (z. B. „Kreatives Gestalten“ oder „Backen und Kochen“) zu nutzen und an regionalen und landesweiten Wettbewerben sowie Ausstellungen teilzunehmen.

Die Lehrkräfte qualifizieren sich den schulischen Erfordernissen entsprechend, um den Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler gerecht werden zu können. Sie setzen die im Kollegium vorhandenen sonderpädagogischen Kompetenzen zielgerichtet ein.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Verlauf des Schultages, der Schulwoche und des Schuljahres regelmäßig Rückmeldungen zu ihren Leistungen. Dabei kommen verschiedene, auf jede Schülerin und jeden Schüler individuell zugeschnittene, Belohnungs- und Auswertungssysteme mit positiven Verstärkern zum Einsatz, die auf Motivation und freudvolles Lernen ausgerichtet sind. Hierbei variieren die Nutzung von Lob, Punkten oder Symbolen. Jedes Lehrkräfteteam testet, inwiefern eine Methode die höchstmöglich motivierende Wirkung auf die Schülerinnen und Schüler hat. Phasen der Selbst- und Fremdeinschätzung werden während eines Schultages sinnvoll genutzt. Darüber hinaus finden regelmäßig Tages- oder Wochenbewertungen statt. Beim gemeinsamen Morgenkreis, der wöchentlich stattfindet und jeweils von einer anderen Klasse gestaltet wird, können die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsergebnisse präsentieren.

Neben den individuellen Förderplänen werden Begleitbögen eingesetzt, die die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler von der Eingangs- bis zur Werkstufe nachvollziehbar machen. In der Werkstufe werden zusätzlich detaillierte Zertifikate verwendet, die die entwickelten Kompetenzen in den Tätigkeitsbereichen (z. B. Gartenbau, Keramik, Wäschepflege) aufschlüsseln. Ein differenzierter Beurteilungsschlüssel beschreibt in sechs Abstufungen den Grad der notwendigen Hilfestellung für die Schülerinnen und Schüler. Mit den jährlichen Zeugnissen erhalten Schülerinnen, Schüler und deren Eltern eine altersentsprechende und aussagekräftige Rückmeldung über die Leistungen und das Sozialverhalten. Im Rahmen der Elternversammlungen und -gespräche werden mehrmals im Schuljahr Informationen an die Eltern über Unterrichtsinhalte, über die Lernentwicklung ihrer Kinder sowie über lernstufenbezogene Übergänge und berufliche Eingliederungsmöglichkeiten weitergegeben.

4.4 Schulkultur

Das Schulleben ist von Kooperations- und Partnerschaftsbeziehungen geprägt, die unter anderem im Bereich der Werkstufe bei der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf das Erwerbsleben genutzt werden. Dazu gehören u. a. die Werkstätten für behinderte Menschen⁸. Hier absolvieren die Schülerinnen und Schüler der Werkstufe einmal im Schuljahr ein einwöchiges Praktikum. Den Schülerinnen und Schülern des jeweiligen Abschlussjahrgangs wird eine weitere Praktikumswoche ermöglicht. Seit Januar 2011 stehen der Schule für alle Fragen der beruflichen Begleitung, Vorbereitung und Beratung die Agentur für Arbeit und der Integrationsfachdienst zur Seite. Dadurch wurde es möglich, Außenpraktika einzurichten. Beispielsweise arbeiteten Schülerinnen und Schüler im Recyclinghof Wildau, in einer Gaststätte in Luckau und in der Spreewaldkonserve Golßen GmbH. Hier erfolgen individuelle Absprachen über die Dauer und Häufigkeit der Praktika; auch ein wöchentliches Praxislernen an zwei Tagen wurde bereits umgesetzt. Zur Vor- und Nachbereitung bzw. Dokumentation der Praktika nutzt die Schule verschiedene didaktische Materialien, die in einem Praktikumshefter zusammengestellt werden.

⁸ Spreewald-Werkstätten mit Standorten in Lübben und Luckau.

Innerschulisch wird das Werkstufenkonzept umgesetzt. An zwei Wochentagen arbeiten die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe und der Werkstufe jeweils in einem Vormittagsblock in den Bereichen Wäschepflege, Keramik, Technik/Holzbearbeitung, Gartenbau und Hauswirtschaft. Darüber hinaus bestehen langjährig die Schülerfirmen „KETOWE“ und „Schülercafé Schnatterstübchen“ sowie die Schülerzeitung „Unser Lebensfreudeblatt“. Diese präsentieren sich erfolgreich bei der Ausgestaltung von Fachtagungen (z. B. im Jahr 2014 in Luckau) und beim Verkauf von selbstgefertigten Produkten (z. B. im Landratsamt oder in einem Einkaufsmarkt in Groß Köris). Die sehr gute Auftragslage erfordert von den Schülerinnen und Schülern vorausschauendes Planen sowie ausdauerndes, fantasievolles und ergebnisorientiertes Arbeiten.

Wichtiger Bestandteil zur Bereicherung des Schullebens sind vielfältige Kontakte zu anderen Schulen und regionalen Einrichtungen. So nimmt die Schule am Sonnenhof⁹ in Mittenwalde am Sommerfest und am Weihnachtsbasar der Schule der Lebensfreude teil, umgekehrt besuchen Schülerinnen und Schüler aus Lubolz diese Schule bei Aufführungen des Schwarzlichttheaters. Schülerinnen und Schüler des Paul-Gerhardt-Gymnasiums in Lübben unterstützen die Schule traditionell bei ihren Sportfesten und laden Schülerinnen und Schüler zu ihren Musicalvorführungen ein. Die Grundschulen aus Lübben und Luckau besuchen die Schule der Lebensfreude, wenn im Unterricht besondere gesellschaftliche Themen bearbeitet werden. Mit Schulen der gleichen Schulform aus dem Landkreis Oberspreewald-Lausitz und aus der Stadt Jüterbog werden gemeinsam jährlich mehrere Sportwettkämpfe ausgetragen. Bis zum Schuljahr 2013/2014 gab es regelmäßige Kontakte mit der Spezialschule „Zespół Szkół Specjalnych Wolsztyn“. Durch einen Schulleitungswechsel an der polnischen Schule ruht die Zusammenarbeit momentan.

Zwischen der Schule der Lebensfreude und deren außerschulischen Kooperationspartnern gibt es bereits langjährig bestehende Kontakte mit positiven Ergebnissen. Es wurden schriftliche Vereinbarungen mit dem Ziel abgeschlossen, eine auf Dauer angelegte systematische Partnerschaft aufzubauen. Partner zur Ausgestaltung des Schullebens sind unter anderem der Sportverein Blau/Weiß Lubolz, der Sportpark Lübben, die Töpferei Sander oder der „Kleine Scout“. Auch die Kooperationen zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler beim Übergang in das Erwerbsleben sind an der Schule der Lebensfreude vertraglich untersetzt.

Die Schülerinnen und Schüler erleben den Jahresablauf anhand wiederkehrender Höhepunkte. So finden beispielsweise jährlich ein „Tag der offenen Tür“ und ein Weihnachtsbasar sowie im Wechsel Schul- und Sportfeste statt. Bei allen Veranstaltungen bringen die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen ein, indem sie zum einen unmittelbar in die Vorbereitung eingebunden sind, zum anderen aber auch zum Beispiel durch die Programmgestaltung und mit den Schülerfirmen an der Durchführung beteiligt sind. Zusätzlich gestalten sie die Schülerzeitung, pflegen die Schulhäuser und Außenanlagen und präsentieren die Schule bei zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen. Die Eltern beteiligen sich hauptsächlich auf Klassenebene, indem sie beispielsweise die Klasse ihres Kindes nach Hause einladen, Wanderfahrten und Projekte begleiten oder mit ihren Berufen und Hobbys den Unterricht bereichern. Dadurch konnten die Schülerinnen und Schüler unter anderem speziell für die Arbeit mit Kindern trainierte Tiere kennen lernen. Die Eltern erhalten von der Schule zahlreiche Angebote zur Mitgestaltung. So wird auch zu gemeinsamen Themenabenden sowie zur Mitarbeit im Verein „Freunde und Förderer der Schule der Lebensfreude e. V.“ eingeladen. Häufig wird der Kontakt mit Eltern über Telefonate oder die Mitteilungshefte realisiert. Informationen über schulische Entwicklungen erfolgen rechtzeitig und regelmäßig. Dafür werden unter anderem die Elternversammlungen, Elternbriefe oder Aushänge im Haupthaus genutzt.

⁹ Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilverkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Festlegungen zur Unterrichtsorganisation an der Schule sind durch das Schulprogramm, das Gesundheitskonzept und das Konzept „Verlässliche Schule in Brandenburg“ geregelt. Grundsätze für die Einsatzplanung der Lehrkräfte und des sonstigen pädagogischen Personals liegen vor. Eine Verteilung der Wochenstunden auf die Fächer wurde lernstufenangepasst vorgenommen. Aufsteigend nimmt der Anteil praxisorientierten Arbeitens im Rahmen des Faches Wirtschaft-Arbeit-Technik zu. Generell arbeiten in einer Klasse zwei Lehrkräfte im Team. Der Tagesablauf orientiert sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und sichert gemeinsame Mahlzeiten und Hofpausen sowie ausreichend Zeit für hygienische Maßnahmen und gestaltete Freizeit. Die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte wird vom Wechsel zwischen Lernen und Spielen, Konzentration und Entspannung sowie Bewegung und Ruhe bestimmt. Die konzeptionelle Planung von Vertretungsunterricht soll eine hohe Qualität des Lernens gewährleisten. Bei Notwendigkeit werden die Schülerinnen und Schüler auf andere Klassen aufgeteilt. Um auch hier die Beachtung der individuellen Lernvoraussetzungen zu ermöglichen, steht geeignetes Unterrichtsmaterial zur Verfügung. Ein separates Schulfahrtenkonzept sieht für alle Klassen neben unterrichtsbezogenen Exkursionen drei einzelne Wandertage vor. Klassenfahrten sind durch die Regelungen zur Medikamentengabe¹⁰ nicht vorgesehen. Alle Personengruppen bestätigten, an Diskussions- und Abstimmungsprozessen bezüglich der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt zu sein. Dokumentierte Beschlüsse sind nur vereinzelt Bestandteil der schulischen Unterlagen.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Professionalität durch personenbezogene fachliche und pädagogische sowie gemeinsame schulinterne Fortbildungen weiter. Teilnahmebescheinigungen werden in einem Fortbildungshefter abgelegt. Die schulinterne Fortbildung ist konzeptionell untersetzt. Gewünschte Themen werden durch die Schulleitung im persönlichen Gespräch erfragt und darüber hinaus mit einem Fragebogen erfasst. Die thematische Grobplanung erfolgt zu Beginn eines Schuljahres. Die Schule nutzte in den vergangenen Jahren unter anderem Fortbildungen zu Themen wie „Deeskalations- und Selbstbehauptungskompetenzen im sonderpädagogischen Kontext“, „Durchführung von Kursunterricht“ und eine Fortbildungsreihe zur Entwicklung des Schulprogramms. Dabei bezog sie hauptsächlich die Expertise von freischaffend tätigen Beraterinnen und Beratern ein. Auch Kompetenzen im Kollegium werden für die thematische Arbeit genutzt.

Praktikable Arbeitsstrukturen unterstützen die Teamarbeit an der Schule. Neben täglichen inhaltlichen und organisatorischen Absprachen und Klassenteamsitzungen wird in Fachkonferenzen für die Kurse Mathematik und Deutsch/Kommunikation sowie in Stufenkonferenzen gearbeitet. Des Weiteren befassen sich Arbeitsgruppen mit aktuellen Schwerpunktaufgaben (z. B. „Schulprogramm“, „Schuleigener Lehrplan“ oder „Gesundheitserziehung“). Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals sind an allen schulischen Prozessen beteiligt. Sie nutzen die Möglichkeit, gleichberechtigt an Konferenzen und Fortbildungen teilzunehmen. Im Tagesablauf sowie im Unterricht übernehmen sie vielfältige Aufgaben in Kooperation mit den Lehrkräften. Gegenseitige Unterrichtsbesuche werden im Kollegium planvoll als eine Strategie weiterer Professionalisierung genutzt. Neue Lehrkräfte werden kollegial integriert. Unterstützung ist neben der aufmerksamen Begleitung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Team auch durch die Schulleiterin gegeben. Das Konzept zur Integration neuer Kollegen regelt die entsprechenden Grundsätze sowie Zeiträume und verweist auf schulinterne Unterlagen zur Sicherung der Unterrichtsqualität und der innerschulischen Arbeit.

¹⁰ Medikamente werden an die Schülerinnen und Schüler durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeitersamariterbundes verabreicht.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

An der Schule der Lebensfreude werden innerschulische Verabredungen regelmäßig auf den Prüfstand gestellt. Schulleitung und Lehrkräfte arbeiten gezielt an Schulqualität und nutzen das Feedback aller Personengruppen. Zu diesem Zweck wurde im Rahmen der Schulprogrammarbeit eine externe Moderatorin hinzugezogen, welche die Evaluationsarbeit in den letzten Jahren professionell begleitete. Gemeinsam mit der Schulleitung setzten die Lehrkräfte Evaluationsschwerpunkte, entwarfen Fragebögen, führten die Befragungen durch und werteten diese in den Gremien aus. Im Fokus standen dabei sowohl Erhebungen direkt zur Unterrichtsarbeit als auch u. a. zum Schulleben, zum Schulklima und zur Außenwirksamkeit. So wurde im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2012/2013 eine Lehrerbefragung zur Unterrichtsarbeit organisiert. Dazu führten alle Lehrkräfte gegenseitige Unterrichtsbesuche durch und schätzten ihre Unterrichtsarbeit in den vorgegebenen Kategorien kritisch ein. Daraus abgeleitet und zudem basierend auf den Ergebnissen der ersten Schulvisitation wurden innerschulische Entwicklungsvorhaben wie „Unterricht zunehmend aktivierend und motivierend gestalten und eine anregende Lernumgebung schaffen“ oder „zunehmend selbstständige Planung und Verwirklichung einzelner Arbeitsschritte im Lernprozess“. Diese Zielstellungen wurden mit konkreten Maßnahmen, Indikatoren und Evaluationsvorhaben untersetzt und als strategische Ziele in das Schulprogramm aufgenommen. Eine Maßnahme war z. B. die gemeinsame Strukturplanung für die Leitthemenarbeit zu Beginn des Schuljahres 2014/2015. Diese Evaluation wird im Schuljahr 2014/2015 wiederholt. Im Schuljahr 2011/2012 fand eine erste Elternbefragung u. a. zu verschiedenen Inhalten der pädagogischen Arbeit und zur Elternbeteiligung statt. Auch hier wurden konkrete Zielesetzungen, Maßnahmen, Indikatoren und Evaluationsvorhaben abgeleitet. Dazu gehören beispielsweise die Ziele „Lehrkräfte besser kennen lernen“ oder „Lerninhalte und Unterrichtsarbeit kennen lernen“. Als Maßnahmen wurden u. a. Hospitationsmöglichkeiten für die Eltern zum „Tag der offenen Tür“ und die kostenlose Ausgabe der ersten Schülerzeitung im Schuljahr, in der sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule vorstellen, abgeleitet. Die Wirksamkeit der Maßnahmen wurde im Schuljahr 2012/2013 mittels einer zweiten Elternbefragung mit konkreteren Fragestellungen überprüft. Weitere Elternbefragungen sollen fortführend alle zwei Jahre stattfinden. Zum Zeitpunkt der Visitation lagen bereits die Fragebögen für eine Befragung der Schülerinnen und Schüler der Ober- und Werkstufenklassen vor, die im Schuljahr 2015/2016 stattfinden soll. Zusätzlich zu den schriftlichen Befragungen bestätigten sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern eine regelmäßige mündliche Feedbackkultur. Die Eltern haben in Elternversammlungen, in der Schulkonferenz, in persönlichen Gesprächen oder am Rande schulischer Höhepunkte die Möglichkeit, ihre Meinung zu den verschiedenen Bereichen der Schulqualität zu äußern. Die Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften mündlich nach einer Rückmeldung zum Unterricht befragt. Bei Bedarf werden Probleme zeitnah weitergeleitet und Änderungen besprochen.

Die Lernergebnisse und Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler unterliegen durch die pflichtige kontinuierliche Fortschreibung der Förderpläne sowie die jährlichen verbalen Zeugnisse in den Klassenteams einer gemeinsamen Auswertung. Die Auswertung der Praktika der Schülerinnen und Schüler erfolgt in gemeinsamen Beratungen des Werkstufenteams mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Werkstatt für behinderte Menschen oder den jeweiligen Betreuerinnen und Betreuern an den betrieblichen Arbeitsplätzen. Zusätzlich werden Feedbackbögen eingesetzt, die ausgewertet und für weitere Zielsetzungen in der Förderplanung genutzt werden. Schulzeitverlängerungen werden gemeinsam mit der Schulleitung ebenfalls im Werkstufenteam thematisiert. Auf gesamtschulischer Ebene finden leistungsbezogene Absprachen bei der Einteilung der Lerngruppen statt.